

ten Strick zwischen die Zähne, folgte schwimmend der Strömung des Flusses, und zog mich rasch mit sich fort. Ungefähr hundert Klaftern unter der Festung erreichten wir das jenseitige Ufer. Der Brien war so sehr erschöpft, daß er einige Minuten unbeweglich blieb. Ich war vor Frost beinahe erstarrt.

[Fortsetzung folgt.]

St. Louis.—Die hiesige Revue theilt einen Brief von John Armstrong aus Neu Helvetien, Ober Californien, vom 2ten April dieses Jahres mit, worin dieser sich über das elende, charakterlose und dumme Benehmen des Ver. Staaten Consuls in Monterey, Ober Californien, Namens Larkin, bitter beschwert. Dieser Larkin ist ein amerikanischer Bürger; er soll Diebstähle, Räubereien und Verführungen begangen, die Verhaftung der amerikanischen Bürger im Jahre 1840, und deren Absendung in Ketten nach Mexiko veranlaßt, u. diese bei der Gelegenheit durch verfaßte Rechnungen u. um das Ihrige geprellt, seine eigene Ernennung zum amerikanischen Consul durch eine mit gefälschtem Namen unterzeichnete Bittschrift erlangt haben, und jetzt noch allen Anfordernungen 2 Thaler für einen Paß abfordert, der für sie durchaus unbrauchbar ist. Der Einsender schließt mit der Bitte an die Regierung, doch diesen „Beschützer amerikanischer Bürger und Interessen“ sobald wie irgend möglich fortzu jagen!

Ch r e s t i e s U n g l ü c k . — Der Kingdon (Canada) Herald vom 17ten dieses berichtet, daß 24 Leute, welche an den Regierungsbauten auf Cedar Island arbeiteten, in einem Boote nach der Stadt fahren wollten und daß das Boot umstürzte und 17 ertranken. Am nächsten Tage wurde das Bett des Flusses geschleift und die Leichen aller aufgefunden. Die meisten waren verheirathet und hinterlassen Frau und Kinder. Diese alle, nebst ihren Freunden und Verwandten hatten sich an dem Ufer versammelt, was zu einer herzzerreißenden Scene Veranlassung gab.

Antonie erzählt in seinem Werke, Les animaux celebres, unter mehreren solchen de merkwürdige Beispiele von der Dankbarkeit der Thiere:

Im Thiergarten zu Schönbrunn ist ein Tiger aus Bengalen, der gewöhnlich mit Fleisch von der Schlachtbank genährt wird. Manchmal ist er mit einem Augenebel geplagt, und alsdann mißt man ihm lebendige junge Thiere vor, deren warmes Blut zu seiner Genesung beiträgt. Einmal wurde ihm ein Rehgebirg gebracht. Der Tiger lag gekrümmt da, und sein Kopf ruhte auf den Vorderextremitäten. Als sich der Hund von seinem ersten Schrecken erholt hatte, näherte er sich dem Tiger, und fing an, ihm die Augen zu lecken. Dem Tiger war so wohl dabei, daß er seine Würstchen vergaß, und nicht allein das Thier schonte, sondern ihm auch mit Schmeicheleien seine Dankbarkeit bewies. Der Hund fuhr mit Lecken fort, und in wenigen Tagen waren die Augen des Tigers gesund. Seitdem leben die beiden Thiere in der vollkommensten Eintracht; ja der Tiger berührt seine Nahrung, bis sein Gefährte mit dem besten Wissen gefügigt ist. Ein Graf von Sickingen hielt sich auf seinem Gute zwei zahme Wölfe. Aber plötzlich entkam einer von ihnen, ohne daß man ihn wieder finden konnte. — Bismilch lange nachher reiste ein Beamter des Grafen durch den Wald. Plötzlich zeigte sich ein Wolf; der Mann wollte ihm zuvorkommen, feuerte eine Pistole ab, und schloß das Thier. Bismilch sprang dieses auf seinen Angreifer los, stand aber, als es ihm schon nahe war, augenblicklich still. Es erkannte einen Menschen, der mehrere Jahre mit ihm an dem nämlichen Orte gewohnt und ihn täglich gesehen hatte, und bezeugte ihm wieder seine Freude. Der Beamte, der nun in ihm den entronnenen Wolf erblickte, erwiderte seine Liebkosungen, und theilte mit ihm einigen Mundvorrath, den er bei sich führte. Er hoffte, den Wolf zu seinen Herrn zurückzubringen. Aber dieser begleitete ihn nur eine Strecke Weges, wo er ganz freundlich von ihm schied, und in den dicken Wald zurückeilte, um sein Leben fortzuführen, wozu ihn die Natur bestimmt hatte.

Die Neu-York "Sun" will Privatnachrichten aus Mexiko haben, wozu Santa Anna selbst die Präsidentenwürde abzulehnen beabsichtigt, welche auf General Almonte fallen würde. Dagegen würde Santa Anna sich an die Spitze der Armee stellen um mit Europäischer Hilfe die Amerikaner bis an den Sabina zurückzutreiben und zu einem Vertrage zu zwingen, wobei England, Frankreich und Spanien Partei nehmen würden! Die Folge davon würde sein, daß die nördlichen Provinzen Mexikos, welche einer monarchischen Allianz zuwieben sind, zum Anschlusse an die Ver. Staaten getrieben würden. Daß Santa Anna geheime Intrigen dieser Art angezettelt hat, daran ist wohl kein Zweifel.

Herr F. W. Grey, von Pike County, Missouri, erlegte kürzlich einen Panther, der 7 Fuß 10 Zoll in der Länge maß, 3 Fuß hoch war, und 150 Pfund wog.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 13. October 1846.

Druckerei-Verlegung.

Die Druckerei dieser Zeitung ist verlegt und befindet sich jetzt etwa ein Viertel weiter südlich, in dem neu erbauten backsteinernen Hause, zwischen der Franklin- und Chesnutstraße. Wir schmeicheln uns, daß unsere bisherigen Gönner und Kunden uns auch in dem neuen Lokale finden werden, und um ihnen dieses leichter zu machen, werden wir ein neues Schild quer über das Pavement machen lassen, was man von der Pennstraße aus sehen kann.

V. B. PALMER, Esq. is our authorized Agent, for procuring Advertisements, receiving Subscriptions, and making collections for the LIBERALE BEOBACHTER, at his offices in the following cities: Philadelphia—N. W. Corner of Third and Chestnut streets. New York—160 Nassau street. Baltimore—S. E. Corner of Baltimore & Calvert streets. Boston—No. 6, State street.

Der Wahltag.—Heute ist einmal wieder der allgemeine Wahltag für den Staat Pennsylvania, wozu die Bürger gewöhnlich von allen Seiten aufmerksam gemacht werden, was auch jetzt geschehen ist. Mit dem Wahltag endet das Streben der Parteien; die Parteiblätter sind mit anderem Stoff angefüllt und alle erwarten ruhig wie das Volk Entscheidung. Die heutige Wahl bedurfte weniger Vorbereitung und die Aufregung war lange nicht so groß als sie vor den Präsidenten- oder Gouverneurs-Wahlen zu sein pflegt, daher erwarten wir auch, daß die Zahl der eingegebenen Stimmen verhältnismäßig klein sein wird. Nächste Woche werden wir etwas von dem Resultate hören können und erwarten daß es günstig für unsere Partei ausfällt.

Feuer!—Zwischen 12 und 1 Uhr, in der letzten Freitag Nacht, wurden die Bewohner unserer Stadt durch den Ruf Feuer! aus dem Schlafe geschreckt. Es fand sich bald, daß ein Främgelände, nahe am Eck der Penn und 2ten Straße, das als Backerei benutzt wurde, in Flammen stand, was dann auch binnen einer Stunde bis auf den Grund niederbrannte. Durch die Bemühungen der anwesenden Feuerleute und anderer wurde das weitere Umsichgreifen des Feuers verhütet.

Die Walhalla.—Das 3te Heft des 2ten Bandes dieser beliebten Monatschrift ist uns zugekommen und wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie es in dieser Druckerei in Augenschein nehmen können. Beim Herausgehen der langen Winterabende würde die „Walhalla“ eine angenehme Unterhaltung gewähren.

Glorreiche Neuigkeiten.—Großer Triumph der Whigs in Maryland!—Die am 7. October in jenem Staate gehaltene Wahl lieferte ein höchst erfreuliches Resultat für die Whig-Partei. In Baltimore, wo die Lokos sonst immer 5 bis 700 Mehrheit hatten, haben die Whigs ihren Senator und 2 Deputirte erwählt. Aus andern Theilen des Staates lauten die Berichte eben so günstig. Aus 21 Senatoren haben die Whigs wenigstens 13 erwählt. In den Distrikten wovon theilweise Berichte eingekommen sind, hatten die Whigs bereits 12 Deputirte gewonnen. Dies ist höchst erfreulich für die Whigs und Freunde des Tariffs von 1842 und wir wollen hoffen, daß die Wahl in Maryland ein treuer Verkäufer von unserer heutigen in Pennsylvania war.

Schuyllkill Dampfboot-Fahrt.—Die Schuyllkill Canal-Compagnie hat es endlich so weit gebracht, daß zwei eiserne Dampfboote jetzt regelmäßig zwischen hier und Philadelphia laufen, die an beiden Orten täglich um zwei Uhr Nachmittags abgehen. Diese Boote sind vorläufig zur Fracht-Transportation eingerichtet und bestimmt, werden aber später wahrscheinlich auch Passagiere aufnehmen, wodurch die Eisenbahn-Compagnie das Monopol verlieren und ihre hohen Preise wohl um etwas vermindern würde. Es wäre wünschenswerth, daß die Canal-Compagnie so bald wie möglich die Kohlen-Transportation wieder beginnen möchte, was für die Einwohner von Reading, Philadelphia und den Zwischen-Ortern von vielem Nutzen sein würde.

Wahlen.—Die Wahlnachrichten fangen wieder an mehr interessant und erfreulich zu werden. Allem Anschein nach versteht die Pässe rung der Britischen Tarifs-Bill ihre Wirkung nicht, und wir hoffen daß alle Staaten die in der Erhaltung des Schutzes-Tariffs interessiert sind den Lokos zeigen werden, daß sie sich nicht durch Versprechungen humbiegen lassen.

Das Wetter war bis jetzt in dieser Gegend sehr gelind und angenehm, einige kalte Nächte abgerechnet, wie sie im Herbst gewöhnlich sind.

Das neue Gefängniß.—Es scheint jetzt allgemein verstanden zu sein, daß unsere County Commissioners für den Bau des neuen Gefängnisses einen Platz auf den sogenannten Commons, oberhalb Reading, auszuwählen werden, was nach unserer Meinung der gelegentlichste und billigste Platz ist. Es fragt sich jetzt hauptsächlich nach welchem Plane die Wohnung der Verbrecher gebaut werden soll. Verschiedene Pläne liegen bereits vor und wie wir hören haben die Commissioners mehrere derartige Gebäude besichtigt, um ein Modell für das unsrige auszuwählen, wovon wir das Resultat noch nicht genau wissen.

Die Bürger von Berks County, besonders die welche im Lande wohnen, haben sich schon oft beschwert, daß die County Gebäude in Reading zu klein als Herde der Stadt benutzt und daher um so kostspieliger gebaut werden—und die starke Opposition gegen den Bau des neuen Gefängnisses entsand hauptsächlich aus diesem Grunde. Wir erwarten daher daß die Commissioners dies bedenken und dem Wunsche der Bürger gemäß handeln werden, damit es nicht später gesagt werden mag, daß unnützes Geld versendet wurde, wo eigentlich doch nur von der Nothwendigkeit die Rede ist. Dies war auch ohne Zweifel die Absicht der Grand-Jury, als sie die Baukosten auf \$25,000 beschränkte. Es ist wahrscheinlich, wenn nicht gewiß, daß ein dauerhaftes Gebäude, von gehörigen Umfang, für diese Summe aufgeführt werden kann, vorausgesetzt daß kein besonderer Baustyl mit unnötigen kostbaren Verzierungen dabei angewendet und auch keine theure, von Architekten entworfene Zeichnungen davon bezahlt werden. Wir haben das Vertrauen, in unsere Readinger Handwerker, daß sie fähig genug sind einen Plan für das County-Gefängniß zu entwerfen und auszuführen, und wir sind überzeugt, daß die Commissioners durch die Annahme eines solchen dem allgemeinen Wunsche entsprechen würden.

Eisen.—Dieser Stapel-Artikel von Pennsylvania, wird mit der Zeit ein wichtiges Baumaterial werden. Es wird jetzt gebraucht um Thürnen und Fenster zu machen, für Decksteine, Schwelmen für Thür- und Fenster-Gestelle, für Balken, Spanten und Schindeln. Eiserne Häuser sind an manchen Plätzen Mode und werden bald mehr gemein werden. Eiserne Dampfboote und Boote sind schon lange im Gebrauch und werden häufiger. Der Gebrauch des Eisens verbreitet sich wunderbar und dies mag mit Recht das „Eiserne Zeitalter“ heißen. Alles wird bald von Eisen sein, nur die Menschen bleiben nicht allein vom gewöhnlichen Stoffe, sondern scheinen mit jedem Tage weicher zu werden.

Ein zweiter Niagara.—Ein Wasserfall ist im St. Louisflusse entdeckt worden, auf der Stelle wo er in den westlichen Theil des Superior-Sees fällt, welcher bis jetzt von keinem Geographen beschrieben worden. Man sagt, daß er nach dem Niagara der Zweite im Range sei. Die herabstürzende Wasser-Masse ist sehr groß und fällt hundert und fünfzig Fuß senkrecht herunter.

Verheerender Sturm in Neu-Fundland.—Am 19, 20 und 21. September richtete ein verheerender Orkan in jener Provinz bedeutenden Schaden an. Unter den Gebäuden welche in der Stadt St. Johns zerstört wurden, war die Native-Halle, unter deren Ausruhm eine junge Frau mit ihrem Kinde begraben wurde. Eine Schwester und Bruder wurden auf derselben Stelle von dem umfallenden Holze erschlagen. Einige Andere wurden mehr oder weniger beschädigt. Einige Brücken wurden weggerissen. Ein Boot mit sieben Menschen wurde im Versuche den Hafen zu erreichen umgeworfen und Alle an Bord ertranken. Die Wracks von Schiffen bedeckten die Gewässer und todt Körper wurden fortwährend ans Land gespült. In Grates Cove, in Trinity-Bay, lagen 70 Fischers-Schiffe vor Anker, wovon 60 zertrümmert wurden oder verloren gingen. In andern Theilen von Trinity u. Conception-Bay sollen die Dinge eben so traurig ausgesehen.

Ein neues Neger-Paradies.—Douglass, der amerikanische Sklave, scheint bedeutende Günst bei den englischen Lords, Gentlemen und Ladies zu gewinnen. Sie erlauben ihm nicht allein in den vornehmsten Gesellschaften zu erscheinen, sondern wollen ihn auch nächstens der Königin und Prinz Albert vorstellen. Die britischen Ladies finden Douglass schwarze Farbe schön, schöner als die Milchgesichter der Edhne John Bull's, und die Wäd wollen nun alle Neger heuern. Da wird's bald ein Paradies für die Neger geben, das dem in Liberia weit vorzuziehen ist und die schwarzen Burshen mögen dann dorthin auswandern.

Verlust eines Wallfisch-Schiffes und 16 Menschen.—Die Wallfisch-Brigg Niemi, von Boston, scheiterte auf ihrer Heimreise und der Capitän, nebst 15 Matrosen fanden ihren Tod in den Wellen. Die Ueberlebenden, fünf an der Zahl, wurden durch die Wallfisch vom Schiffe Minerva von dem Wrack geholt und an Bord genommen.

Verhandlungen des Stadt-Raths.

Rathszimmer, Reading, Oct. 3. 1846.

Der Rath versammelte sich—alle Mitglieder gegenwärtig. Bericht wurde gemacht von der Bezahlung verschiedener Rechnungen, seit der letzten Zusammenkunft, für Arbeiten unter Contracten und Interessen von Anleihen.

Die Resignation von John Fox, Vize des Raths, wurde gelesen und auf Antrag, daß dieselbe angenommen werde und daß der Dank des Raths ihm erstattet werde für die treue Erfüllung seiner Dienste, wurde sie einstimmig gebilligt.

Eine Mittheilung von Jonathan Erch unterzeichnet wurde erhalten, gelesen und dem Anwalt des Raths übergeben. Auf Antrag Beschlossen, daß die Straßen-Committee instruiert werde, einige Bänke, Haaken u. in das obere Markthaus machen zu lassen, für den Gebrauch der Metzger, und ebenso die Pumpe repariren lassen.

Beschlossen, daß der Präsident angewiesen werde, die Philad. und Readinger Eisenbahn Gesellschaft zu benachrichtigen, ihre Schienen, welche sie nahe an der Ecke der Chesnut und 7ten Straße gelegt hat, wegzunehmen, und wenn sie sich weigert, so soll der Straßen-Commissar dieselben ohne Verzug wegnehmen lassen.

Beschlossen, daß Leute, welche Plätze im Markthause gelehrt haben und bis Mittags im Markthause zu bleiben wünschen, die Erlaubnis haben sollen selbste so zu thun.

Beschlossen, daß die Dienste des Boten durch den Hochschonkel verrichtet werden sollen, für den Rest des Jahres, nämlich bis zum 1. April 1847, für den Betrag von \$150 des Jahres, der gegenwärtige Gehalt jenes Beamten. Die obigen Beschlüsse paßirten einstimmig.

Auf Antrag wurde man einig, daß der Marktschreiber einen Strick für die Markthaus-Glocke, und andere Geräthe aufkaufe, auf Kosten der Stadt. Auf Antrag Beschlossen, daß wir nun zur Wahl eines Hochschonkels schreiten, als Ernennung gemacht wurden und das Resultat herauskam wie folgt, nämlich:

Hies Ballot.—Die Herren Arnold, Hoff und Johnston stimmten für Daniel Fichthorn—3.

Die Herren Fössa, Gog, Nagel und Mühlenberg stimmten für John I. Morris—4.

Hr. Jauer stimmte für James McConnell—1.

Hr. Schönfelder für Daniel B. Lewis—1.

Da keine Auswahl war, wurde zum 2ten Mal ballotirt wie folgt:

3tes Ballot.—Die Herren Arnold, Hoff und Johnston stimmten für D. Fichthorn—3.

Die Herren Fössa, Gog, Jauer und Hoff stimmten für John I. Morris—4.

Hr. Schönfelder stimmte für J. C. Peagar—1.

Hr. Mühlenberg für Jam. McConnell—1.

Keine Wahl, und deshalb wurde zum 3ten Mal Ballot geschrieben wie folgt:

3tes Ballot.—Die Herren Arnold, John I. Morris und Mühlenberg stimmten für Daniel Fichthorn—3.

Die Herren Fössa, Hoff und Nagel stimmten für John I. Morris—5.

Die Herren Gog, Jauer und Schönfelder stimmten für James McConnell—3.

Keine Wahl.

4tes Ballot.—Die Herren Arnold, Hoff und Mühlenberg stimmten für Daniel Fichthorn—3.

Die Herren Fössa, Gog, Johnston, Jauer und Nagel stimmten für John I. Morris—5.

Hr. Schönfelder für Jam. McConnell—1.

Hieraus ging hervor daß John I. Morris einer Mehrtheit aller Stimmen hatte, als richtig erwählt erklärt, davon benachrichtigt wurde, erschien und den Amtseid leistete, worauf er die Amtspflichten übernahm.

Auf Antrag vertaast

Accept.—John W. Tyson, Schreiber.

Wichtigkeit von der Armee.

Wahrscheinlichkeit eines Gefechts.—Die mexikanische Armee zieht sich zusammen—zwei Spionen gehängt—Scharmützel zwischen Amerikaner und Mexikaner—Versuch den Col. Clark zu erschöpfen. In einem Briefe von Camargo, von 8. September, heißt es, daß McCullough's Jäger in dem Lager des General Worth zu Seralvo eintrafen, und berichtet, daß sie am 4ten etwa 40 Meilen hinter Seralvo auf eine Avantgarde von Mexikaner stießen, welche bei ihrer Annäherung retirirte; die Jäger setzten nach bis sie eine starke feindliche Nacht, 800 bis 1000 stark, vor sich hatten. Allgemein wird geglaubt, daß es die Absicht ist einen Angriff auf General Worth zu machen, bevor er Verstärkungen erhalten kann. General Taylor war mit einem Theil seiner Truppen der Hauptarmee vorangegangen, und befand sich nur noch 35 Meilen von Seralvo. Die Mexikaner scheinen entschlossen zu sein zwischen Seralvo und Monterey eine verzweifelte Gegenwehr zu leisten. Ampudia und Arista wirken gemeinschaftlich, und die Mexikaner eilen von allen Richtungen zu ihren Fahnen, aufgemuntert durch Proklamationen ihrer Generale.

Die Matamoros „Flag“ vom 12ten September sagt:—Unsere Berichte lauten, daß die Mexikaner in Monterey 8000 Mann stark sind, und noch eine große zusätzliche Macht auf dem Marsch ist, welche dort eintreffen wird, ehe General Taylor möglicher Weise Monterey erreichen kann. Die ganze Stärke von General Taylor's Armee wird nicht 7000 übersteigen. Monterey soll stark besetzt sein, und die Mexikaner sind der Meinung, daß die Amerikaner den Kürzesten ziehen werden.

mügel zwischen einer Partie von Amerikaner und Mexikaner. Erfirere waren auf dem Wege von Camargo nach Matamoros, und mehrere Personen büßten dabei ihr Leben ein.—Und ferner, daß auf Col. Clark, Kommandant zu Matamoros, geschossen wurde, während er in seinem Zimmer saß. In Folge dessen erging ein Befehl, um den Mexikanern in jener Stadt ihre Waffen abzunehmen, und Keinem ist es erlaubt, ohne eine schriftliche Erlaubnis von dem Kommandanten, die Stadt zu verlassen oder dieselbe zu betreten. Bei dieser Gelegenheit hat man neue Entdeckungen von verstopften Waffen aller Art und Ammunition gemacht.

Hannover, den 7ten October.—Feuer.—Es that uns leid anzeigen zu müssen, daß die Ehefrau von Gabriel Stover, Cig. in Nord-Coburn Township, York County, durch Feuer gänzlich in Asche gelegt worden ist. Dies Unglück geschah in der Montags Nacht, den 25ten September. Ein Pferd kam in den Flammen um so wie auch eine Barouche, Jagdschiffchen, Heu Stroh, u. verbrannte; es war keine Frucht in der Scheuer. Herr Stover wurde das Feuer nicht eher gewahrt, bis ein Nachbar ihn aus dem Schlafe weckte. Ueber die Entsehung des Brandes haben wir keine nähere Berichte. Der Verlust des Herrn Stover ist bedeutend, und wir zweifeln nicht daran, daß Anstalten getroffen worden sind, um ihn, wie es in solchen Fällen gebräuchlich ist, denselben durch Gelddarlehen und sonstige Hülfe in etwas zu ersetzen.

Buffalo, den 26ten Sept.—Mord.—In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag wurde ein schändlicher Mord in dieser Stadt in dem Waarenlager der Herren Willard und Williams am Schiffcanal begangen. Ein Irlander, Namens Patrick Cushing, ungefähr 30 Jahre alt, welcher bei Willard und Williams am Schiffcanal arbeitete und in ihrem Waarenlager schlief, wurde am Donnerstag mit einem geschlagenen Schadel einige Schritte von seinem Schlafplatze todt gefunden. Es scheint daß er im Begriffe war, sich auszuweichen, als der tödtliche Schlag geführt wurde, da bereits der eine Striefl ausgezogen war.

Der Verdächtige hatte am Nachmittage zuvor einen Wortwechsel mit einem Bootsmann vom Canalboot Enterprise und da man Verdacht hegte, daß dieser die That begangen haben möge, wurden die drei Bootskleute vom Canalboot Enterprise arrestirt, um einer Untersuchung zu unterliegen.

Pittsville, d. 8. Oct.—Strafen Angriff.—In der vorigen Sonntags Nacht, wurde ein Mann nahe bei Mount Carbon, von einigen Schurken angegriffen und darniedergeschlagen. Ehe noch die Angreifenden zu weiteren Thätlichkeiten kamen, wurden sie durch einige Herankommende in ihrem Vorhaben gestört, und ergriffen die Flucht.

Der „Albany Knickerbocker“ berichtet folgende brutale Schandthaten. Isaac Sterne, ein deutscher Wirth in Albany schändete auf die thierischste Weise ein fünfzehnjähriges Mädchen, Namens Mary Ann Eutberg, welches in seinem Hause in die Kost ging. Er schleppte sie in ein Zimmer warf sie auf ein Bett, verstopfte den Mund mit Verrückten und beging die schändliche Noththat. Die Beweisführung des Mädchens ist augenscheinlich u. unüberlegbar u. der Schandmann wird wohl nach Sing Sing wandern müssen, da das Mädchen bereits vor der Grand Jury gegangen ist. Der Schurke ist trotz Allem gegen Bail auf freien Fuß.—Ferner: Ein junges Mädchen ging zu einem Farbgen, der in Pearl St. ein Intelligenz Comptoir hält, um ihr einen Platz zu verschaffen, und er vermiethete sie bei einem Canalboot Capitän. Das unschuldige Mädchen ging, nichts Böses ahnend, an Bord. Als sie aber ein Paar Tage dort gewesen war, gelang es dem Capitän, seine thierische Lust an ihrer Person zu büßen, und die sämmtliche Mannschaft folgte seinem Beispiel. Endlich war es ihr möglich, den Ungeheuern zu entfliehen, und bei einer armen Familie im untern Theile der Stadt ein Unterkommen zu finden. Nach Verlauf einiger Wochen aber verfiel sie in eine lebensgefährliche Krankheit und der herbeigerufene, und von den Tatsachen unterrichtete Arzt that sogleich die gebührenden Schritte, die Schurken zur Verantwortung zu ziehen.

Pittsburg, den 2ten October. Mit dem tiefsten Bedauern zeigen wir unsern Lesern den Tod eines sehr braven und allgemein geachteten deutschen Mannes, des Herrn John Weder, Instrumentenmachers, in Porezville bei Pittsburg an. Er machte seinem Leben am Dienstag Morgen zwischen 10 und 11 Uhr durch einen Pistolenschuß ein Ende. Was ihn zu dieser raschen That verleitet, wissen wir nicht. Am letzten Donnerstag war er von Hause wegggegangen, ohne seiner Frau zu sagen, wozu, und nachdem man vergebliche Nachforschungen mehrere Tage lang nach ihm angestellt, kam er des Samstags Abends wieder zurück, vorgehend, er sei in Harmonie gewesen. Am Dienstag Morgen vor der That, nahm er von seiner Frau Abschied, indem er sie um Verzeihung bat wegen alles ihr zugefügten Unrechts, ging in den Garten und wenige Augenblicke darauf hörte man einen Schuß fallen—man fand ihn todt. Er hatte obgleich ein sehr geschickter Arbeiter, früher mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen; doch seit neuerer Zeit ging es ihm anscheinend besser und seine Piano's fanden guten Absatz. Deswegen war es nicht Mangel, oder Sorge für sein und seiner Familie Fortkommen, was ihn zu der raschen That veranlaßt haben konnte. Es schien ein heimlicher Kummer an